

Rebhuhn-Erfassung 2022 in Kornal-Münchingen

1. Methode zur Erfassung von Rebhühnern

Auf definierten 1,5 - 2 km langen, nach Sonnenuntergang begangenen Strecken (Transekten), werden an festgelegten Punkten im Abstand von 150 - 250 m Klangattrappen abgespielt. Dadurch sollen Hähne, die sich in Balzstimmung befinden, zu Antwortrufen provoziert werden. Wenn jedoch spontane Balzrufe eines Hahns gehört werden, wird die Klangattrappe am nächsten Rufpunkt nicht abgespielt, um die Tiere nicht unnötig zu verwirren.

2. Durchführung 2022

a. OGBW

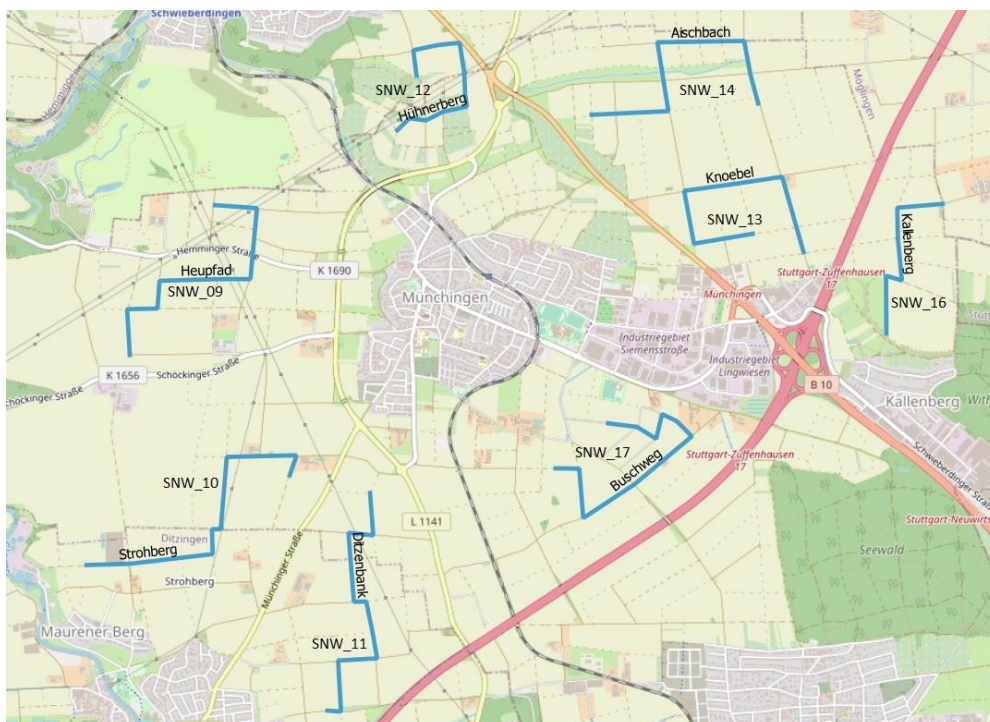
Unsere Kartierung ist eingebunden in das landesweite, von der OGBW koordinierte Projekt "Rebhuhn-Monitoring", das wiederum ein Teilprojekt im Monitoring seltener Brutvögel (MsB) ist.

Zwei systembedingte Schwächen der OGBW-Vorgaben versuchten wir wie schon im Vorjahr zu korrigieren (und planen dies auch für die kommenden Jahre), indem wir erstens nicht nur eine Begehung durchführen, sondern zwei bis drei Durchgänge (in diesem Jahr zwei). Die "bessere" wird dann nachträglich als OGBW-Kartierung ausgewählt. Sofern jedoch bei den anderen Durchgängen ebenfalls Hähne gehört wurden, werden diese ebenfalls in die Datenbank ornitho.de eingetragen, so dass auch diese Beobachtungen nicht verloren gehen.

Zweitens führen wir zumindest auf benachbarten Transekten Simultankartierungen an gemeinsam festgelegten Terminen durch, so dass nicht jedes Team willkürlich und unabhängig von den anderen seine Termine wählen kann.

b. Kartierteams

Für alle 8 Transekte konnten weitgehend dieselben Kartierer gewonnen werden wie im Vorjahr: Reinhard Bässler, Hartmut Hildebrand, Walter Mäurer, Susanne Mäurer, Ralf Northe, Wolf Ohl, Hildegund Ohl, Ralf Paucke, Andrea Schopf, Dieter Skubski, Margret Skubski, Johannes Völlm, Kristina Zerweck, Günter Zerweck (unterstrichen: OGBW-Kartierer).



Transekte 2022

c. Transekte

Es wurde wieder auf allen 8 Transekten aus dem Vorjahr kartiert. Nach den Erfahrungen 2021 wurden jedoch einerseits einige der zu langen Strecken gekürzt, andererseits wurde darauf verzichtet, auf festgelegten Rückwegen die Klangattrappe an weiteren Rufpunkten nochmals abzuspielen. Darüberhinaus gab es noch wenige kleinere Modifizierungen innerhalb einzelner Transekte. Alle diese Änderungen waren mit der OGBW-Koordinatorin abgestimmt.

d. Benutzung der Klangattrappen

Alle Kartierer setzten Lautsprecher mit Mikro-SD-Karten ein, um höhere Lautstärken und eine bessere Klangqualität zu erzielen. Als Klangattrappe wurden grundsätzlich die „Göttinger Rebhuhnrufe“ verwendet. Das Abspielen der Klangattrappen auf vorgegebenen „Rufpunkten“ wird jeweils mit genauer Uhrzeit protokolliert, um mögliche Fehlinterpretationen von gehörten Rufen auf benachbarten Transekten auszuschließen.

e. Termine

Die OGBW-Vorgaben schreiben nur eine einzige Begehung im Zeitraum 21. Februar bis 31. März vor. Dies ist nach unseren Erfahrungen nicht ausreichend, da bei jeder einzelnen Begehung unkontrollierbare Bedingungen über Erfolg oder Misserfolg mitentscheiden und die Ergebnisse damit sehr vom Zufall abhängen können. Wir haben deshalb wieder zwei Begehungen durchgeführt, auf einzelnen Transekten auch drei, und die jeweils erfolgreichste der OGBW-Koordinatorin gemeldet. Benachbarte Transekte wurden am selben Abend kartiert (Simultankartierung).

27. Februar: Schon während der stabilen und für die Jahreszeit sehr warmen Wetterphase Mitte Februar konnten spontane Balzrufe gehört und zum Teil auch beobachtet werden. Vor einer angekündigten Wetterverschlechterung wurde dann am Wochenende die erste Simultankartierung durchgeführt. Während auf manchen Transekten tatsächlich schöne Beobachtungen gelangen, gab es auf anderen Strecken durch zahlreiche Spaziergänger, Hunde und landwirtschaftliche Maschinen erhebliche Störungen.

10. März: Kalte Nächte und sonnige Tage, so war das Wetter in der zweiten Märzwoche. Aufgrund des frühen Beginns der Balz war zu erwarten, dass die Rufaktivitäten in diesem Jahr in der zweiten Märzhälfte schon wieder abnehmen werden. Deshalb wurde für die zweite Simultankartierung dieser Tag gewählt.

Auf zwei Transekten (SNW_10 Strohberg und SNW_11 Ditzenbank) wurden am 12. bzw. 20.03. dritte Kartierbegehungen durchgeführt.

2. Beobachtungen

● : Rufe, S: spontane Rufe, P: mit Klangattrappe provozierte Rufe

Die dünnen orangefarbenen Linien verbinden die (teils nur geschätzten) Positionen der Hähne mit den Standorten der Beobachter zum Zeitpunkt der gehörten Rufe; gestrichelte rote Linien bedeuten Ortswechsel der Vögel.

(Achtung: die Karten haben unterschiedliche Maßstäbe)

a. Aischbach, Knöbel, Kaiserstein (SNW_14, SNW_13)

Die schon 2021 beobachtete Konzentration der Kornal-Münchinger Rebhuhn-„Restbestände“ auf die Gebiete zwischen Müllerheim, Kaiserstein und Aischbach sowie beidseits des Aischbachs hat sich auch in diesem Jahr wieder gezeigt. Schon früh im Februar konnten dort Hähne beobachtet und gehört werden, und auch bei den simultanen Kartierungsgängen konnten von den beiden Teams insgesamt mindestens 8, vielleicht auch 10 Hähne bzw. Paare in diesem Gebiet gehört und teilweise auch gesehen werden.



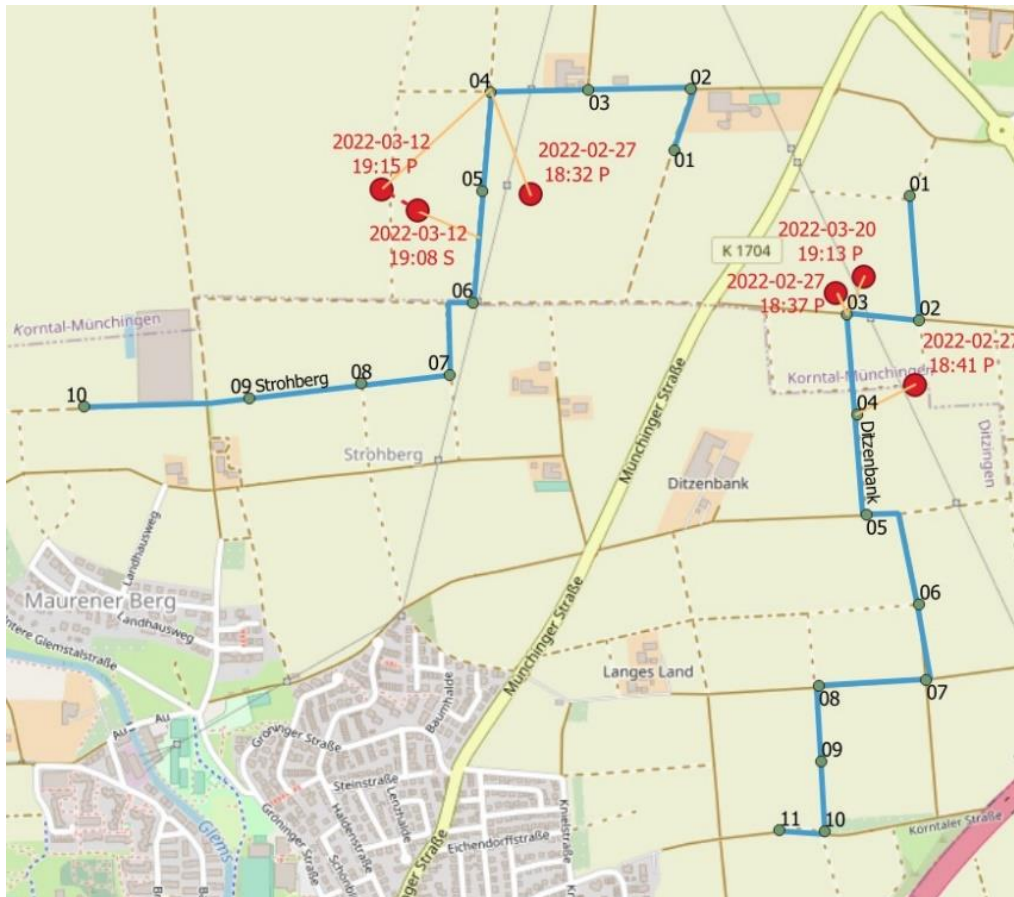
Hähne und Paare zwischen Müllerheim, Kaiserstein, Aischbach und Langem Feld

b. Ditzenbank, Stroberg (SNW_11, SNW_10)

Auf beiden Transekten konnten im nördlichen Abschnitt Hähne gehört werden. Ob die am 27.02. bei den Rufpunkten 3 und 4 des Transekts SNW_11 Ditzenbank aus verschiedenen Richtungen gehörten Rufe vom selben Hahn stammten, der zwischendurch einfach ein Stück weiter geflogen war, oder ob dies zwei verschiedene Hähne waren, kann nicht sicher entschieden werden. Die auf dem Transekt SNW_10 Stroberg am 27.02. und am 12.03. gehörten Rufe hingegen kamen hingegen sehr wahrscheinlich vom selben Hahn. Wir hatten hier also mit Sicherheit zwei, möglicherweise drei balzende Hähne. Man kann davon ausgehen, dass diese zwei oder drei Hähne aus der Kette von mindestens 6 Rebhühnern stammen, welche im vergangenen Winter (wie schon in früheren Jahren) in der Umgebung des Stroberghofs ihren Tag-Einstand hatten und dort regelmäßig beobachtet werden konnten.

Leider konnten in den näher an Ditzingen gelegenen Abschnitten dieser beiden Transekten (Gewanne Maurener Berg und Ditzenbank) in diesem Jahr anders als noch 2021 keine Rebhühner mehr nachgewiesen werden. Auf beiden Transekten wurden deshalb weitere Begehungen am 12. und 18.03. (Transekt SNW_10) sowie am 20.03. (Transekt SNW_11) durchgeführt, jedoch wiederum ohne dass in diesen südlichen Abschnitten ein Hahn gehört werden konnte.

Die schon 2021 mit Sorge beobachtete Konzentration der Kornthal-Münchinger Rebhühner in Richtung Kaiserstein und Langes Feld scheint offenbar weiter zu gehen. Dies zeigt aber auch die große Bedeutung und den Erfolg der lokalen Rebhuhn-Förderung durch die Besitzer des Strohgäuhs.



c. Heupfad (SNW_9)

Der Rebhuhn-Bestand im Golfplatz, der bis vor 2 Jahren auch zu Balz-Nachweisen nördlich des Golfplatzes geführt hatte, scheint erloschen zu sein. Es gab dort auch im vergangenen Sommer keine Beobachtung von Rebhühnern, und während nach Schneefällen in früheren Jahren immer frische Rebhuhn-Spuren im Golfplatz gefunden wurden, fehlten sie nach den wenigen Schneefällen im Winter 2021/2022 ganz. Auch innerhalb des Golfplatzes versuchsweise abgespielte Klangattrappen blieben ohne Reaktion. Ob dies damit zusammenhängt, dass anders als früher jetzt auch mehr und mehr Golf in der Abenddämmerung gespielt wird, teils mit selbstleuchtenden Bällen, kann nur vermutet werden. Auf jeden Fall wurden auf Transekt SNW_09 Heupfad in diesem Jahr nun schon zum zweiten Mal Rebhühner weder gehört noch gesehen.

d. Hühnerberg (SNW_12)

Obwohl schon seit mehreren Jahren unsere Kartiergänge mit Klangattrappen auf dem Hühnerberg ohne Reaktion geblieben waren, gab es bis 2020 wenigstens gelegentliche Tagesbeobachtungen in diesem Gebiet. Dies war leider schon 2021 nicht mehr der Fall, und auch die Kartierungen in diesem Jahr blieben ergebnislos, obwohl das Transekt weiter in Richtung Schwieberdingen ausgedehnt wurde.

e. Kallenberg (SNW_16)

Am Kallenberg und den nördlich daran anschließenden Feldern konnte noch bei der Kartierung 2020 ein sehr aktiver Hahn in Balzstimmung beobachtet werden. Doch schon im letzten Jahr gab es hier keine Reaktion mehr auf die Klangattrappe, und auch 2022 blieben beide Begehungen ohne Reaktion. Man muss vermuten, dass die intensiven Nutzungen dieser großen Grünfläche für die verschiedensten Freizeitaktivitäten, bis hin zu Modell- und Gleitschirmfliegern, sowie die sehr starken Begehungen größerer Gruppen mit Hunden hauptsächlich für das Verschwinden der Rebhühner aus diesem Gebiet mit verantwortlich sind.

f. Buschweg (SNW_17)

Die Felder und Wiesen auf beiden Seiten des Birkengrabens, im Gewinn Korntaler Weg, über den Buschweg hinaus bis zur Autobahn waren in früheren Jahren ein Gebiet, wo man das ganze Jahr über häufig Rebhühner antreffen konnte. Bei unseren Kartierungen seit 2017 mussten wir leider beobachten, dass auf dieser großen freien Fläche von Jahr zu Jahr weniger balzende Hähne gezählt werden konnten. 2020 konnte noch ein einzelner Hahn zwischen Buschweg und Autobahn gehört werden, doch 2021 und 2022 gab es leider überhaupt keine Reaktion mehr auf die Klangattrappe. Es ist deshalb zu befürchten, dass dies hier ein typisches Beispiel dafür ist, dass eine stark ausgedünnte Population kaum Überlebenschancen hat. Wenn nur noch ein einzelner Hahn balzt, ob er nun eine Henne findet oder nicht, so reichen einzelne Fuchsfänge, Krähen- oder Greifvogelangriffe auf Eier oder Jungvögel, dass die Population dort vollständig ausgelöscht wird.

3. Fazit

Von 8 Transekten ergaben 4 wiederum nur Nullzählungen. Auch wenn durch die schönen Beobachtungen zwischen Müllerheim und Langem Feld die Gesamtzahl der erfassten Hähne auf unserer Gemarkung wieder mindestens 10, vielleicht sogar 12 beträgt, hat sich der schon 2021 beschriebene Trend – Konzentration des Restbestandes um Aischbach und Kaiserstein, mit einer kleinen weiteren Population um den Strohgäuhof – offensichtlich fortgesetzt. Nachdem schon 2019 bis 2021 in mehreren ehemaligen Rebhuhnzonen keine Tiere mehr beobachtet werden konnten, sind nun wohl auch im südlichen Bereich unserer Gemarkung, im Grenzbereich zu Ditzingen, weitere Reviere verschwunden.

Die weitere Konzentration der erfolgreichen Beobachtungen auf noch weniger Gebiete verstärkt die Sorgen um die Überlebensfähigkeit unseres Bestandes erheblich. Wenn in diesen wenigen dichter besetzten Gebieten irgendetwas schief läuft, was nie ganz ausgeschlossen werden kann, gefährdet dies sofort den Gesamtbestand.

Umso wichtiger sind Schutz- und Fördermaßnahmen für das Rebhuhn in allen Gebieten der Gemarkung, gerade auch dort, wo frühere Bestände reduziert oder ganz erloschen sind. Leider hat sich der Restbestand um den Strohgäuhof trotz verschiedener Maßnahmen nicht vergrößert. Ferner waren auch die bisherigen vereinzelt Bemühungen zur Rebhuhnförderung nicht ausreichend, um Rebhuhn-frei gewordene Gebiete auf unserer Markung wieder zu besiedeln.

Die seit Frühjahr 2021 aufgestellten Futterstellen werden selbst dort, wo es noch Rebhühner gibt, kaum angenommen. Offenbar ist für die wenigen noch vorhandenen Tiere das natürliche Futterangebot auf Graswegen und Feldrändern ausreichend. Weitere und nach den Erfahrungen andernorts (u.a. auch ganz in der Nähe beim Hardt- und Schönbühlhof) effektive Maßnahmen wären neben einer intensiveren Bejagung von Prädatoren – vor der Brutzeit – in erster Linie die Schaffung geeigneter Strukturen zwischen den immer größer werdenden Ackerschlägen: Anlegen von Gebüschgruppen und Blühbrachen, wobei eine Aufteilung in mehrere Teilflächen wirksamer wäre als eine gleich große geschlossene Fläche. Wir hoffen weiterhin, dass auch die Stadt Kornthal-Münchingen im Rahmen des Biotopnetzungs-Projektes ihren Einfluss geltend macht, damit immer mehr Landwirte – natürlich gegen finanziellen Ausgleich – solche Rebhuhnbrachen anlegen. Notfalls wäre auch der NABU Kornthal-Münchingen bereit, dafür finanzielle Mittel bereit zu stellen.

Neben dem Nahrungsmangel macht unseren Rebhühnern und auch allen anderen Bodenbrütern der zunehmende Freizeitdruck zu schaffen. Immer mehr Menschen gehen auch in der stadtnahen Feldflur spazieren, reiten auf Feldwegen und fahren Rad bis in die Dämmerung hinein. Erschwert wird das noch durch immer mehr Hunde, von denen leider viele auch während der Nist- und Brutzeit frei laufen dürfen. Da dies auch gegen die Interessen der Landwirte verstößt, werden wir versuchen, im Gespräch mit Stadtverwaltung und Landwirten zu erreichen, dass entsprechende zeitlich befristete Leinengebote erlassen werden, in Verbindung mit der vollständigen Sperrung einzelner grasiger Feldwege. An einem Grasweg zwischen den Gewannen See und Hinteres Leinfeld, wo schon im letzten Jahr entsprechende Schilder aufgestellt wurden, zeigte sich allerdings, dass diese von nicht wenigen Hundeführern einfach ignoriert werden. Es wäre deshalb sehr wichtig, wenn solche Verbote erlassen werden, dass diese auch über Kontrollen und Bußgelder durchgesetzt und Verstöße sanktioniert werden.



Liebe Naherholungssuchende!

Das vor Ihnen liegende Gebiet ist ein **besonders sensibler Brut- und Lebensraum** verschiedener Vögel, die auf dem Boden brüten. Dabei richtet sich unsere Aufmerksamkeit dem stark gefährdeten **Rebhuhn**, welches hier noch vorkommt. Aber auch Feldhase, Feldlerche und Schafstelze haben ihre Brut- und Aufzuchtflächen verstreut in diesen Flächen. Die Eltern- und Jungtiere benötigen dazu Ungestörtheit und Ruhe.

Information!

Unser Apell an Sie!

Wir möchten darum bitten, den vor Ihnen liegenden Grasweg vom **15. März bis 31. August nicht zu begehen und zu befahren**. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und hoffen, dass wir mit den gemeinsamen Bemühungen auch in Zukunft die wunderbare Tierwelt hier erhalten und beobachten können.

Dieser Apell wird unterstützt von

Stadt **KZI** Kornal-Münchingen

LBV

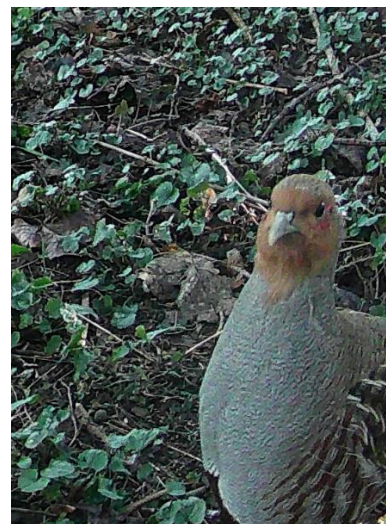
NABU

BUND Ortsgruppe Kornal-Münchingen

Gruppe Kornal-Münchingen

Landes Jagdverband

May 2021 - Foto: Günther Zarewicz



Bilder von der Futterstelle beim Kaiserstein